Belegexemp

Universitäts Zeitung

Alles verbindet uns mit der sozialistischen DDR – nichts mit dem westdeutschen Imperialismus

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden | Nr. 11/68 | 11. Jahrgang | 24. Mai 1968 | Preis 15 Pfg

Sächsische Landesbibliothek 29. MAI 1968

MIT DEM ELAN DER SCHRITTMACHER, MIT TATKRAFT UND SCHÖPFERTUM UNSERE SOZIALISTISCHE VERFASSUNGSWIRKLICHKEIT GESTALTEN

Schrittmacher der TU müssen das Tempo bestimmen

TU DRESDEN TECHNISCHE UNIVERSITÄT

Interview mit Gen. Prof. Dr. rer. oec. Wolfgang Heyde, Amtierender Rektor der Technischen Universität Dresden, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

UZ: Wo stehen wir bei der Durchführung der sozialistischen Hochschulreform?

Professor Heyde:

Den Stand der Verwirklichung der Hochschulreform der Technischen Universität einzuschätzen heißt zunächst, die Fragen nach den Maßstäben zu beantworten, die für die Bewältigung der Aufgaben maßgebend sind.

Die Maßstäbe hat der VII. Parteitag gesetzt. Sie wurden erneut von Genossen Walter Ulbricht auf der wissenschaftlichen Session zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx herausgearbeitet. Daraus folgt, daß die Hochschulreform vor allem eine politische Aufgabe ist, die sich aus der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR ergibt. **Das Hauptziel der Hochschulreform ist die Ausbildung eines klassenbewußten, hochqualifizierten sozialistischen Absolventen, der begriffen hat, daß seine Aufgaben bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, bei der Erforschung, Entwicklung und Gestaltung neuer Erzeugnisse, technologischer Prozesse und komplexer Produktionssysteme dazu dienen, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zum Siege zu führen. Verbindlich ist das Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs.** Darauf sind alle Aktivitäten der Hochschulreform zu orientieren: bei der Konzipierung des Systems von Ausbildung und Erziehung, bei der Gestaltung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten, bei der Verbindung von Ausbildung und Forschung, bei der Konzentration und thematischen Fixierung der Forschungsthemen sowie ihres organisatorischen Ablaufs bei der Leitung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeit in allen Bereichen der Universität. Maßstäbe für die Einschätzung unserer Aktivitäten sind ferner die Entfaltung der sozialistischen Demokratie und das prognostische Herangehen an die Aufgaben.

Sozialistische Demokratie und Hochschulreform gehören deshalb zusammen, weil nur eine enge Gemeinschaftsarbeit von Hochschulleitung, Assistenten, Mitarbeitern und Studenten die Garantie bietet, daß schöpferische Beiträge und echte Fortschritte entstehen. Es kommt zum Beispiel darauf an, gemeinsam Erziehungs- und Ausbildungskonzeptionen zu erarbeiten, nicht aber getrennt erarbeitete Vorschläge gegenüberzustellen.

Bei der Ausarbeitung von Berufsbildern und entsprechenden Ausbildungsinhalten sowie bei der Wahl der Forschungskomplexe, der Konzentration der Kräfte und Mittel auf diese Komplexe müssen wir von der marxistisch-leninistischen Gesellschaftsprognose (formuliert von W. Ulbricht auf der Karl-Marx-Session, Abschnitt III), von der Prognose der Wissenschaftsentwicklung, der Prognose der volkswirtschaftlichen Struktur ausgehen, um zu begründeten Entscheidungen zu kommen.

Bei der Konzentration unserer Anstrengungen zur Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gehen wir von der Prognose über die Entwicklung des Kräfteverhältnisses in der Welt aus.

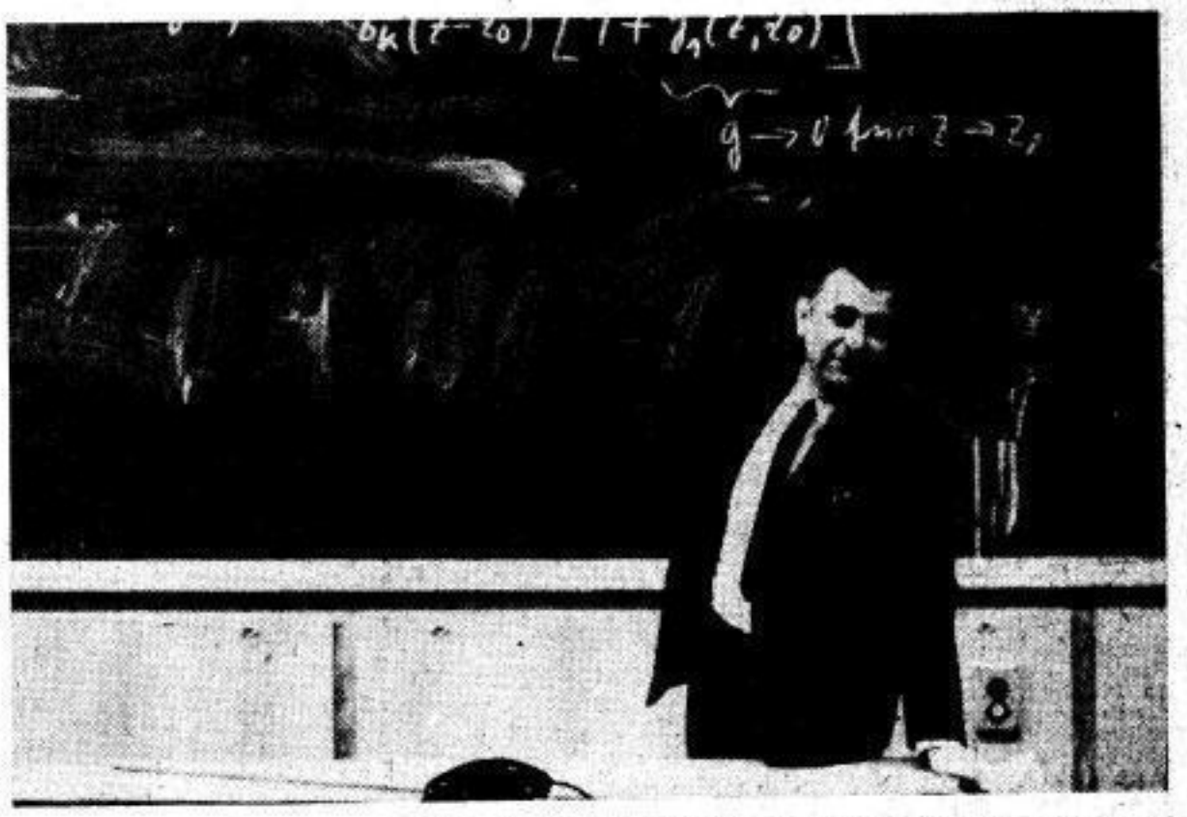
Höchstes Tempo notwendig

Es geht demzufolge nicht um irgendeine Entwicklung der Wissenschaft, der Technik, der Ausbildung, sondern um eine solche Entwicklung, die den Sozialismus gegenüber dem Imperialismus höchstmöglich stärkt. Daraus folgt aber auch sofort, daß nicht ein beliebiges Tempo möglich, sondern ein höchstmögliches Tempo notwendig ist. Schätzt man von diesen wichtigen – keinesfalls vollständigen – Maßstäben den Stand der Hochschulreform ein, genügen die bisherigen Ergebnisse nicht. Ich möchte auf einige Hemmnisse aufmerksam machen.

● Das Hauptanliegen der Hochschulreform – die volle Einbeziehung des Hochschulwesens in das entwickelte gesellschaftliche System unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution – wird als wissenschafts-organisatorisches, nicht aber als politisches Anliegen aufgefaßt. Die Stärkung des Sozialismus ökonomisch wie politisch-ideologisch muß unser Ausgangspunkt sein.

● Die Hochschulreform ist noch nicht Aufgabe aller TU-Angehörigen. Der wissenschaftliche Nachwuchs und vor allem die Studenten sind in ungenügendem Maße in die Gemeinschaftsarbeit einbezogen. Dabei kommt es auf die Aktivität aller an. Wer auf den anderen wartet, verliert nur unnütze Zeit. Schrittmacher, über die wir an der TU in erfreulicher Zahl und Qualität verfügen, müssen das Tempo bestimmen. Wir müssen von diesen Schrittmachern lernen, ihre guten Erfahrungen studieren und sie allen vermitteln.

(Fortsetzung Seite 2)



„Probleme der Hochschulreform zur Diskussion gestellt" lautet das Motto unserer Seite 4. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit der Veröffentlichung eines Beitrages von Genossen Professor Dr. Wunsch, Institut für Allgemeine Elektrotechnik, unter Mitarbeit der Genossen Dr. Felke, Dr. Knauer und Dipl.-Phys. Belke, zu den „Aufgaben der Universität in Lehre und Forschung". Lesen Sie weiter auf Seite 4 „Kriterium Praxis" – aus dem Ingenieurpraktikum berichtet –, und die Gedanken einer Seminargruppe zur Verhinderung vorzeitiger Exmatrikulationen. Das Foto von Peter Bennewitz zeigt Professor Wunsch während einer Vorlesung.

Leipziger Leistungsschau sah unsere FDJ-Studenten auf ersten Plätzen

Auf der Zentralen Leistungsschau zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx wurden folgende Studenten und junge Wissenschaftler unserer Universität ausgezeichnet:

Das Kollektiv **Knauer, Neubauer, Rehnert, und Schmidt,** Fakultät Ingenieurökonomie, für ihre Arbeit „Die Marxsche Reproduktionstheorie als wissenschaftliche Grundlage der volkswirtschaftlichen Optimierung nach den Zielfunktionen Nationaleinkommen und Gewinn".

Das Kollektiv **Riedel, Heinze, Lange und Tauscher,** Fakultät Ingenieurökonomie, für ihre Arbeit „Kennziffernermittlung für die Netzplantechnik durch eine Arbeitszeitstudie nach dem Multimoment-Verfahren".

Das Kollektiv **Schramm, Neumann, Deininger und Elbel,** Fakultät Ingenieurökonomie, für ihre Arbeit „Die Optimierung der volkswirtschaftlichen Entwicklung nach dem Zuwachs an Nationaleinkommen im Vergleich zu ihrer Optimierung nach dem Gewinnzuwachs der Betriebe".

Herr cand. ing. oec. Jochen Baumann, Fakultät Ingenieurökonomie, für seine Arbeit „Modellierung des Investitionsgeschehens – insbesondere der Investitionsplanung und -abrechnung – als technisch-ökonomische Regelsysteme".

Der Student Joachim Acker, Fakultät Maschinenwesen, für seine Arbeit „Erläutern Sie am Beispiel der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft ‚Kraninstallation' des VEB Kranbau Eberswalde das Wesen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und untersuchen Sie, welche Probleme der Menschenführung besonders in den Vordergrund treten".

Die Studenten Manfred Döring und Helmut Weißflog, Fakultät Maschinenwesen, für ihre Arbeit: „Inwieweit entspricht das Verhältnis von Produktion, technischer Entwicklung und wissenschaftlichem Vorlauf im VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau den Anforderungen der technischen Revolution?"

Die Studenten Reinhard Büchner und Frank Seyfarth, Fakultät Maschinenwesen, für ihre Arbeit: „Die Anforderungen der technischen Revolution an das Verhältnis von Produktion, technischer Entwicklung und wissenschaftlichem Vorlauf, untersucht am Einsatz von Mehrphasensäulen in den Betrieben der Kaliindustrie."

(Wird fortgesetzt)

Elan des Kongresses in die Gewerkschaftsgruppen tragen

Interview mit Genossen Gerhard Kreiseler, stellvertretender Vorsitzender der UGL

Mit dem 7. FDGB-Kongreß fanden die Gewerkschaftswahlen 1967/68 ihren begeisternden Höhepunkt und Abschluß.

Erfüllt vom Geiste des Kongresses, bereichert mit vielen neuen Erfahrungen und Erkenntnissen über die künftigen Aufgaben der Gewerkschaften als Schulen und Erbauer der sozialistischen Gesellschaft besonders bei der Lösung der Aufgaben zur Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, kehrten wir Delegierten des Kongresses an unsere Universität zurück.

Tief beeindruckt von der Atmosphäre des Optimismus, der schöpferischen Diskussion und der internationalen Anerkennung der Tätigkeit des FDGB im Weltgewerkschaftsbund auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus sehen wir als Delegierte unsere vornehmlichste Aufgabe darin, den tiefen Inhalt und das hohe Niveau, den Geist und den Elan des Kongresses in jede Grundorganisation und jede Gewerkschaftsgruppe zu tragen.

Vornehmlichste Aufgabe jedes Gewerkschaftsfunktionärs und jedes Mitgliedes unserer Organisation ist es, sofort mit dem sorgfältigen Studium der Materialien des Kongresses zu beginnen, auf ihrer Grundlage in allen Leitungen Schlußfolgerungen für die weitere Verbesserung der Leitungstätigkeit zu ziehen und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Zu den wichtigsten Kongreßmaterialien gehören der Rechenschaftsbericht, das Referat Herbert Warnkes, die Entschließung, die Grußadresse des ZK der SED und die bedeutungsvollen Ausführungen des Leiters der Delegation des Politbüros der SED, Dr. Günter Mittag. Besondere Beachtung müssen unsererseits die Diskussionsbeiträge der Vertreter der Gewerkschaft Wissenschaft, Professor Dr. Wirzberger, Rektor der Humboldt-Universität Berlin, und Professor Dr. Junghähnel, Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, finden. Beide Diskussionsredner gingen vor allem auf die gewerkschaftlichen Aufgaben bei der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Hochschulreform ein. Sie vermittelten wichtige Lehren und Schlußfolgerungen für eine schnelle, zielstrebige und umfassende Verwirklichung der Hochschulreform, die es auch für unsere künftige Arbeit an der Technischen Universität zu nutzen gilt.

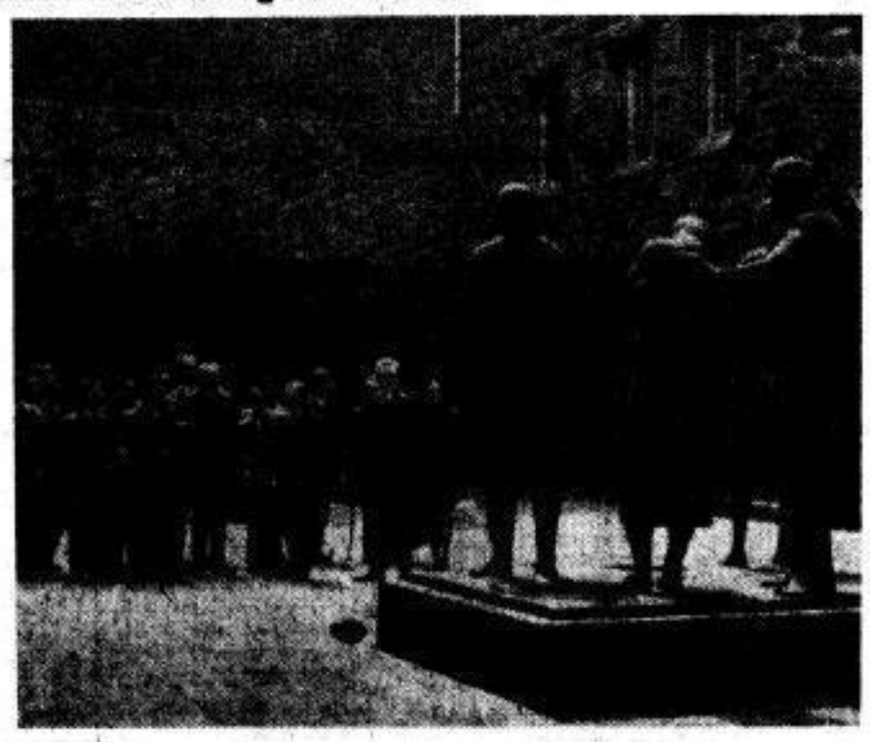
Die aktive Einbeziehung aller TU-Angehörigen bei der Lösung der Aufgaben der sozialistischen Hochschulreform erfordert auch von der UGL, alle Seiten dieser neuen Aufgaben im Komplex zu durchdenken und neue Maßstäbe unserer eigenen wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Führungstätigkeit zu setzen.

Ein erster Schritt hierzu ist der von der UGL in ihrer Sitzung am 21. 5. 1968 beschlossene Führungsplan für die Zeit vom 7. FDGB-Kongreß bis zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR.

Der zweite Schritt wird sein, in einer Vertrauensleutevollversammlung am 18. Juni 1968 eine gründliche Auswertung des Kongresses vorzunehmen und ein weiteres Dokument für unsere gewerkschaftliche Tätigkeit bis zum 20. Jahrestag zu beschließen.

Über weitere Aufgaben berichtet Genosse Kreiseler in der nächsten „UZ".

Gäste aus Vietnam zum Erfahrungsaustausch



Eine Delegation des Hochschulministeriums der Demokratischen Republik Vietnam unter Leitung des Stellvertretenden Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, Hoang Van Tuy, besuchte am 18. Mai die Technische Universität.

Die Mitglieder der Delegation tauschten mit Angehörigen unserer Universität Erfahrungen über Probleme der Hochschulreform aus.

Foto: Die Genossen aus der Demokratischen Republik Vietnam ehrten in der Gedenkstätte die Opfer des Faschismus.

Foto: Schöffler, TU-Bildstelle

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19680000/59